

Ein Pendlertraum wird wahr

Ein S4-Halt in Rahlstedt



Die Sprecher der S4-Initiative Ole Thorben Buschhüter (l. Hamburg) und Jörg Sievers (Stormarn) vor dem „Pendler-Traum“ S4 im Bahnhof Ahrensburg. Fotos: Bätz

Von Hubert Bätz

RAHLSTEDT. Bisher war die Bahnverbindung zwischen Hamburg und Stormarn, genauer gesagt, zwischen Rahlstedt und Ahrensburg, oder Rahlstedt und dem Hamburger Hauptbahnhof, eher ein Alptraum, denn ein Genuss. Wegen der Verspätungen, der Fahrtdauer, der veralteten Regionalzüge. Künftig aber könnte der Traum der Bahnpendler, auf dieser Strecke schneller und bequemer zu fahren, Wirklichkeit werden. Das scheint zumindest nach einer S4-Testfahrt am vergangenen Freitag zwischen Hamburg-Hauptbahnhof und Bad Oldesloe greifbar nahe zu sein. Denn wenn auch diese erste Fahrt mit Stopp in Ahrensburg noch keine „echte Fahrt“ war, so sahen Hamburgs Verkehrsminister Frank Horsch (parteilos) und Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Jost de Jager (CDU) darin einen „entscheidenden Meilenstein“ das Projekt S4 zu verwirklichen. Auch zahlreiche Vertreter aus Politik, von Verbänden und Bürgerinitiativen scheinen das zu glauben, denn gerne waren sie der Einladung der Bahn zum Mitfahren gefolgt. Dabei waren aus Rahlstedt und Wandsbek neben

den Bürgerschaftsabgeordneten Karl-Heinz Warnholz (CDU) und Ole Thorben Buschhüter (SPD) auch Vertreter der Vereine Lärm- und Schwingungsschutz Rahlstedt, der Bürgervereine Oldenfelde, Rahlstedt und Wandsbek. Alle waren begeistert, auch, wenn der Zug bei seiner 25minütigen Fahrt nach Ahrensburg, weder in Wandsbek noch in Rahlstedt Station machte.

„Der gesamte Hamburger Senat steht hinter dem Projekt.“

Während Karl-Heinz Warnholz von einer „Sternstunde für Rahlstedt“ wegen der dann verbesserten Nahverkehrssituation schwärmte, betonte Ole Thorben Buschhüter, zugleich Sprecher der Hamburger S 4-Initiative: „Die heutige Präsentation ist das Aufbruchsignal für die S4. Sie bietet einen Vorgeschmack auf die neue S-Bahn-Linie, die bis 2020 in Betrieb gehen soll. Als nächstes steht jetzt die Vorentwurfsplanung an. Das ist ein großer Schritt, der lange Zeit in weiter Ferne lag. Aber es liegt auch noch viel vor uns.“ Die S 4 sei ein wesentlicher Baustein zur Entlastung des Hamburger Hauptbahnhofs. Von der S4 werde ganz Hamburg profitieren“. Die Test-Fahrt begann am Hauptbahnhof. Am Ahrensburger Bahnhof erwarteten Hostessen die

Test-Reisenden mit Getränken und Häppchen. Als „Vorspeise“ gab es zunächst jedoch Erklärungen. Zum Beispiel vom schleswig-holsteinischen Verkehrs- und Wirtschaftsminister de Jager, der ganz ohne Ironie die S4 als „lange geplantes „traditionsreiches Projekt“ bezeichnete, oder vom Hamburger Wirtschaftsminister Horsch, der auf die Bedeutung dieses Vorhabens hinwies: „Mit der Vorentwurfsplanung wird ein ganz entscheidender Schritt getan, der gesamte Hamburger Senat steht hinter dem Projekt, es hat für uns höchste Priorität.“ Die Vorentwurfsplanung für die S 4 soll nun sofort ausgeschrieben werden. Sie kostet 2,5 Millionen Euro, Hamburg und Schleswig-Holstein teilen sich diese Kosten. Wirtschaftsminister Frank Horsch hofft, dass bis Ende 2012 klar ist, wie teuer die neue Bahnlinie

wird, und wie viel Geld der Bund beisteuert. Jost de Jager sprach für sein Bundesland: „Wir tun alles, damit die Vision S 4 bis 2018 Wirklichkeit wird, denn die Bahnverbindung ist Voraussetzung dafür, die stark wachsenden Verkehrsströme zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein auch in Zukunft bewältigen zu können.“ Kay Uwe Arnecke, Chef der S-Bahn Hamburg, wies daraufhin, dass laut einer Studie aus dem Jahr 2009, etwa 250 000 Hamburger und Stormarner von einer S4 profitieren würden, und erklärte: „Wir erwarten täglich 20 000 Fahrgäste mehr als heute“. Die S4 soll nach dem Ausbau der geplanten Strecke zwischen Hamburg, Ahrensburg und Bad Oldesloe (Kosten, grob auf 350 Millionen Euro geschätzt), in den Hauptverkehrszeiten im Zehn-Minuten-Takt zunächst bis Altona fahren, später vielleicht sogar bis Itzehoe. Allerdings muss bis zum Ausbau einer Bahnstrecke für die S4, die parallel zum sonstigen Bahnverkehr fahren soll, die Finanzierung endgültig sein. Das ist angesichts der knappen Kassen bei den Ländern und beim Bund nicht einfach, daher versuchen die beiden S4-Sprecher Ole Thorben Buschhüter (Hamburg) und Jörg Sievers (Stormarn) trotz aller Freude, beim Projekt S4 „Dampf zu machen“. „Die nächsten Schritte Vorentwurfsplanung und Planfeststellungsverfahren müssen entschlossen angepackt werden, denn wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn eine S4 bis 2020 Wirklichkeit werden soll.“



Wirtschaftsminister Frank Horsch (v.l.), Kay Uwe Arnecke, Chef der S-Bahn Hamburg, die Konzernbevollmächtigte der Deutschen Bahn Ute Plambeck, und Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Jost de Jager.